Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 28=48 (1882)

Heft: 26

Artikel: Der Schwimmunterricht beim Militär

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-95770

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

sehr wundern, als ich später ersuhr, daß drei Ofsizieröstellvertreter der Regimenter "Weber" und "Wehlar" und eine Anzahl Soldaten (man sprach von 47) besertirt und zu den Insurgenten überzgegangen seien. Solche Fälle wurden zwar verztuscht und die Desertirten in den Listen als "Bermiste" veröffentlicht, doch weiß ich von einigen Fällen ganz bestimmt. Burde doch sogar mein Freund Evans angeklagt, einem desertirten Ossizieröstellvertreter zur Flucht nach Montenegro verzholsen zu haben!

Diese Fälle, welche ich zur Steuer ber Wahrheit nicht verschweigen konnte, blieben jedoch blos ver= einzelt und im Allgemeinen haben auch die flavischen Truppen ihre Pflicht gethan. Es ift dies um fo anerkennenswerther, als die an die Truppen gestellten Anforderungen bedeutend waren. Sie lieferten abermals ben Beweiß, daß der österreichische Solbat, wenn gut geführt, im Ertragen aller Beschwerden Großes leiftet. Der Marsch ber Roope= rationskolonne von der Trebinje=Diviston über die schneebedeckten Abhange bes Orien ift ein Ruhmes: blatt in bem Buche öfterreichischer Rriegsgeschichte. Er entschied die rasche Besetzung ber Krivoscie. Es wurde jeboch ein Jrrthum sein, bas Berbienft baran bem FME. Baron Jovanovic zuzuschreiben, wie bies manche bienstbefliffene Feder that. Ich weiß aus guter Quelle, bag Jovanovic in biefem Felbzuge ben hochgespannten Erwartungen, die man von feiner Kähigkeit hegte, nicht entsprochen bat. Man scheint bies auch höhern Orts anerkannt zu haben, denn mahrend Baron Dahlen zum K3M. befördert und auch sonst ausgezeichnet wurde, habe ich von allerhöchster Anerkennung ber "Berbienfte" Jovanovic's nichts gehört. Auch ich hatte von ihm mehr erwartet. Bezüglich feiner Kooperation mit Dahlen erinnere ich nur an ben konzentrischen Angriff von Ende Februar mit vier Rolonnen. Dieser Angriff brach zuerst bie schon bedenklich erftartte herzegowinische Insurrektion und hatte fie vielleicht bamals icon ganglich lahmgelegt, wenn die von Jovanovic entsandten zwei Kolonnen Chenfoldes geleiftet hatten, als jene zwei Dahlen's. und bagu muß noch erwogen werben, bag bie Ibee von Dahlen ausging und von Jovanovic energisch bekampft murbe. Letterer "that auch erft bann mit", als ihm Dahlen trocken erklärte, bag er nöthigenfalls ben Angriff auch ohne Mitwirkung Jovanovic's unternehmen merbe.

Was nun die Bezwingung des Aufstandes in der Krivoscje betrifft, so gebührt das Berdienst hauptsächlich dem braven General von Kober, bessen Umgehungskolonne durch ihren Marsch über den Orien entschied, dem General von Winterschaft in ershalder und dem Oberst Hostinek. Jovanovic hielt sich mit Vorliede in Ragusa auf! Winsterhalder und Hostinek leiteten inzwischen an Ort und Stelle die Operationen gegen die Krivoscje. (Schluß folgt.)

Der Sommunterricht beim Militar.

Mathematik, Mechanik u. s. w. sind gewiß sehr nützliche Wissenschaften, doch wenn ein Mann in's Wasser fällt, so ist ihm die Kunst des Schwimmens noch viel nützlicher.

In bem Mage als ber Beruf ober bie besonbere Dienstverrichtung die Leute mit dem Waffer in häufige Berührung führt, icheint es nothwendiger, daß diese Fertigkeit im Schwimmen sich erwerben. Gleichwohl wird bies sowohl im burgerlichen Leben als beim Militar nicht immer beachtet. Was bas lettere anbetrifft, jo ift ficher bas Schwimmen für ben Pontonnier und Pionier eine Runft, von welcher fur ben Gingeinen oft bie Rettung bes Lebens abhängt. Doch auch ben Truppen anderer Waffen fon= nen im Telb geschickte Schwimmer manchen Vortheil gemähren. Die Kriegsgeschichte weist hievon viele Beispiele auf. Mus biefem Grund wird auch in ben meiften stehenden Armeen bas Echwimmen als ein besonderer Unterrichtszweig betrachtet, welchem man die gebührende Aufmerksamkeit schenkt.

In jener lang vergangenen Zeit, als bie Gibgenossen ihre siegreichen Fahnen nach Italien trugen, war bas Schwimmen angenscheinlich eine auch in ber Schweiz fehr verbreitete Runft. Bei mander Gelegenheit haben die Gidgenoffen aus biefer Nuten gezogen. - Stettler in feiner Chronik erzählt: Alls die Eidgenossen 1511 an die Tresa kamen, wo die Franzosen die Brücke zerstört hatten, schwamm ber Hauptmann Beit von Freiburg mit ber Borbut über ben Aluf und aus geschließenen Baufern brachten fie in furger Zeit eine Brude gu Stande, über welche bie Gidgenoffen gegen Barefe marichirten. (Stettler I., 449.) Ebenso soll bei bem Pavierzug 1512 zu Pontevico am Oliofluß ein Korps schweizerischer Freiwilliger, welches ber Urmee vorauszog, den Kluß durchschwommen und die am jenseitigen Ufer sich befindlichen Schiffe herüber geholt haben.

Jett durfte man schwerlich ein Bataillon finden, welches im Stande ware, schwimmend einen Fluß zu überschreiten. Ja selbst bei Schiffleuten, Mastrosen, Pontonnieren ist das Schwimmen eine nur ben Wenigsten bekannte Kunst.

Als vor einigen Jahren bei ben Manövern ber V. Division bei Gelegenheit des Aareüberganges einige Pontonniere in's Wasser sielen, mußten sie wegen Unkunde des Schwimmens elendiglich erstrinken.

Damals ist vielsach auf die Nothwendigkeit hingewiesen worden, den Schwimmunterricht in das Unterrichtsprogramm der Pontonnierschulen aufzusnehmen, doch die Sache ist bald wieder in Bergessenheit gerathen.

Allerdings ist die Unterrichtszeit in unserer Armee kurz bemessen. Sie reicht kaum zu der besonderen Fachausbildung aus. Gleichwohl, glauben wir, sollte man das Schwimmen bei unserem Militär nicht ganz vernachlässigen. Bei den Pontonnieren, Pionieren u. s. w. könnte der Schwimmunterricht süglich das Turnen ersetzen; das Schwimmen ist

auch eine gymnastische Uebung. Für die genannten Truppengattungen wurbe basfelbe ungleich mehr praktischen Rugen als die Freinbungen, das Springen u. f. m. gemahren. Bute Folgen für bie Verbreitung bes Schwimmunterrichts burfte es haben, wenn bieser auch in ben Seminarien ober in den Lehrerrefrutenschulen betrieben murbe.

Kann erst ber Lehrer schwimmen, so wird es auch ber Schüler lernen. — Doch auch hier wird man bas ewige Lamento hören, bie Unterrichtszeit ist ohne dies zu kurz. Gut! aber ein Theil ber Lehrer kommen als so gut ausgebilbete Turner in die Lehrerrekrutenschulen, daß sie ferneren Turnunterricht füglich entbehren könnten. Warum soll man mit diesen statt bem Turnen nicht ben Schwimm: unterricht betreiben ?

Wenn man nur will, so kann für bas Schwim= men auch etwas geschehen! Können wir nicht alle Leute im Schwimmen ausbilben, so tann bies boch mit einem Theil geschehen und baburch, bag man ber Sache überhaupt Aufmerksamkeit ichenkt und Werth beimift, wird man es bazu bringen, baf bie jungen Leute fich auch außer ber zu furz bemeffenen Dienst= zeit im Schwimmen üben. Wie im Schießen, Reiten, Kahren u. s. w. werden wir es bazu bringen, daß das jest total vernachlässigte Schwimmen etwas mehr betrieben wird.

hoffen wir, bag bem Schwimmsport bei uns in Zukunft mehr Aufmunterung zu Theil werde und ihm auch militarischer Seits die Aufmerksamkeit zugewendet werde, welche er verdient.

Die neu-ruffifche Tattit mit besonderer Berudfichtigung ber herrschenden Ausbildungspringipien nach Dragomirow, Leer, Lewitki und andern neuern Quellen von Al. v. Drygalski, konigl. preuß. Premierlieut. a. D. Mit 31 Holz= ichnitten. Berlin, 1880. G. G. Mittler und Sohn, hofbuchhandlung. Preis Fr. 6. 70. (Fortfetung.)

Es wird bann bie geschlossene und geöffnete Ordnung erörtert. Es mirb bemerkt, bag bie Gruppe bas kleinste Glieb ber Kampfordnung sei; burch Bereinigung ber Gruppen entstehen Buge und burch Bereinigung dieser die Kompagnie. Ueber lettere mirb bemerkt :

"Die Kompagnie ist in allen materiellen und militarischen Beziehungen die erfte Ginheit. In ber Person bes Rompagniechefs (ruffisch Romman= beur) vereinigen fich alle auf ihre Erziehung, Ausbildung und Führung bezüglichen Pflichten.

Der Rompagniechef, welcher feine Sache verfteht, hat auf die Rompagnie durch die Zugführer einzumirten. Uebergeht er biefe Inftang, und ertheilt er irgend welche Befehle birett an die Abtheilungs= (Gruppen=)Führer ober gar an die Gemeinen, fo zerftort er von Grund aus die innere Ordnung ber Kompagnie; benn er erscheint im ersteren Kalle nicht als der Kommandeur einer Kompagnie, son= bern als ber von 16 Abtheilungen (Gruppen), und im letzteren Falle als ber eines unorganisirten Haufens von 160-200 Mann. Dasselbe gilt für Urmeekorps werben Armeen gebildet.

ben Bugführer, ber, seine Abtheilungeunteroffiziere übergebend, irgend welchen Befehl birett ben unter ihm stehenden Gemeinen ertheilen wollte.

Der Kompagniechef muß sich vergegenwärtigen, baß er allein über 200 Mann keine Kontrole, wohl aber eine folche über vier Rugführer auszunben vermag u. f. w.

Bergist ber Rompagniechef bas, so bringt er sich im Gefecht in eine üble Lage, weil ihm in ben schwierigen Minuten nicht plötzlich Gehülfen erwachsen können. Man muß sie sich burch lange und beharrliche Praxis in der Friedenszeit erziehen, indem man jedem von ihnen in seinem Wirkungs= freise entsprechendes Maß von Selbstständigkeit und Berantwortlichkeit überläßt.

Die feste Formation ber Abtheilungen (Gruppen) im Sinne ber beutschen Korporalicaften bilbet bas Fundament ber inneren Ordnung ber Kompagnie, sowohl was deren tägliches hängliches und bienst= liches Treiben als auch ben Rampf anbetrifft : benn nur innerhalb folder fleinen Gemeinschaften tann man von jedem Menschen miffen, mas er thut und wie er es thut. Gine berartige feste Konfistenz biefer Grundpartikeln bes militarifden Organismus fann man nur erhalten, wenn der Bestand ber Abtheilungen möglichft felten verandert wird, ber 216= theilungsunteroffizier sich nicht nur zur Sause, son= bern auch in Reih' und Glied als beren verantwortlicher Befehlshaber fühlt, und in biefem Gefühl von seinem Vorgesetzten bestärft wird. Namentlich ift das jest bei ber gesteigerten Unmenbung bes zerstreuten Gefechts von Wichtigkeit, beffen mirkliche Leitung nur bei ber Mitwirkung ber Führer ber fleineren Unterabtheilungen ermöglicht wird."

Die hier zum Borichein kommende Reigung, bie Befehlsinstanzen zu regeln und jedem der Guhrer, je nach feiner Stellung, ein gewiffes Mag ber Selbstständigkeit aber auch ber Berantwortlichkeit zuzutheilen, darf als eine Rückwirkung der beim letten ruffisch-turkischen Kriege zu Tage getretenen Mängel bei Leitung bes Schützengefechts und bes Gefechts im Allgemeinen angesehen merben.

Ueber die weitere Begrundung muffen wir auf bie Anmerkungen herrn Drygalski's verweisen.

Dragomirom fährt bann fort:

"Die Bereinigung von mehreren Kompagnien (nach ber neuen Organisation stets nur vier) bilbet ein Bataillon.

Da außerbem bas Bataillon sich in seinem Be= stande niemals mit anderen Bataillonen untermischte, fo murbe ihm die Bezeichnung einer taktischen Ginheit beigelegt, die jett auf die Kompagnie über= tragen werben fann.

Dier Bataillone bilben ein Regiment; zwei Re= gimenter bilben eine Brigade; zwei Brigaben eine Division. Giner Division wird gewöhnlich Jugartillerie beigegeben (in Nugland eine Brigabe à 6 Batterien), während die Divisionskavallerie fehlt. 2mei ober brei Divisionen (selten mehr) formiren ein Armeekorps - eine gewöhnlich aus allen Waffengattungen zusammengesette Ginheit. Aus ben